

Frank J. MATERA, *God's Saving Grace. A Pauline Theology*, Grand Rapids / Cambridge: William B. Eerdmans 2012. XVI, 267 S., paperback. ISBN 978-0-8028-6747-6. USD 28,- / GBP 18,99

Für Paulusforscher ist Frank Matera kein Unbekannter. Seine Kommentare zu Gal, 2 Kor und Röm sind hoch geachtet. Mit diesem Werk legt er seine Gesamtschau zu den paulinischen Briefen dar. Matera beginnt mit Vorüberlegungen zur Frage, was eine paulinische Theologie überhaupt sein kann. Er unternimmt es nicht, eine Rekonstruktion des historischen Paulus vorzulegen, die sich an den sieben authentischen Paulusbriefen orientiert und diese zu systematisieren versucht. Matera entscheidet sich für den kanonischen Zugang zu einer paulinischen Theologie, die alle 13 Paulus zugeschriebenen Briefe in den Blick nimmt. Er geht von einer grundlegenden Kohärenz dieser Briefe aus, die sich aus zwei Prinzipien speist: Zum einen sind die Briefe eine Antwort auf jeweils unterschiedliche Situationen und historische Umstände. Zum anderen bauen alle Briefe auf der Erfahrung des Paulus von Gottes erlösender Gnade auf. Damit ist die paulinische Theologie zutiefst biographisch verankert. Matera versteht paulinische Theologie als Reflexion auf das Damaskuserlebnis des Paulus, in dessen Licht Gott als Erlösender in Jesus Christus verstanden wird. Nach den einführenden Bemerkungen beginnt Matera folgerichtig mit Paulus' Erfahrung von Gottes erlösender Gnade. Das Damaskuserlebnis wird zur schöpferischen Kraftquelle, aus der heraus Paulus seine Theologie entwickelt. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit Jesus als der Verkörperung der erlösenden Gnade Gottes und der Art, wie Jesus von Paulus beschrieben und identifiziert wird. Dem folgen Ausführungen zur Soteriologie, die den Unterschied zwischen unerlöster und erlöster

Menschheit herausarbeiten. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit paulinischer Ekklesiologie. Die Kirche als eschatologische Gemeinde und als Leib Christi wird thematisiert, aber auch Ämter werden diskutiert. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den Konsequenzen des Lebens als Teil des Leibes Christi: der Berufung, nach dem Geist zu leben, nach dem Liebesgebot in der Erwartung des Endes. Diesem Ende wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Zunächst beschäftigt es sich mit der grundsätzlich endzeitlichen Existenz der Glaubenden. Mit dem Geist erfüllt ist die Gemeinde schon von der einbrechenden Zukunft in Besitz genommen und lebt so in Hoffnung auf den endgültigen Sieg Christi. Das letzte Kapitel schließlich beschäftigt sich mit dem Gott, der durch Christus offenbart ist. Dabei spielt zunächst die Kontinuität zwischen jüdischen Schriften und christlicher Erfahrung eine Rolle, aber auch die Diskontinuität, in der Themen wie Erwählung, Schwachheit und Leiden, Gericht und Rechtfertigung, Gottes Treue und seine Offenbarung in Christus zur Sprache kommen.

Eine Theologie aller 13 Briefe des *Corpus Paulinum* hat es schon länger nicht mehr gegeben, und Matera ist souverän in seiner Darstellung der Briefe als kohärente Sammlung, ohne die Unterschiede zwischen ihnen zu übergehen. Gleichzeitig kann Matera immer wieder auf faszinierende Weise die biographische Erfahrung des Paulus bei Damaskus mit der Theologie der Briefe in Verbindung bringen und zeigen, dass das Damaskuserlebnis nicht nur ein besonderer Tag für Paulus war, sondern dass die Verfasser der paulinischen Briefe diese Erfahrung erlösender Gnade für eine Theologie fruchtbar machen konnten, die Menschen bis heute in ihren Bann zieht. All dies gelingt in einem Band, der aufgrund seiner Kürze auch von vielbeschäftigten Studierenden bewältigt werden kann. Zudem gelingen Matera immer wieder einprägsame Formulierungen, so dass der Band auch sprachlich überzeugt. Daher bekommt er eine uneingeschränkte Empfehlung.

*Innsbruck*

*Boris Repschinski*